



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das V. Capittel. Die Versuchung nutzt sehr zu vnser eygen Erkandtnuß/
vnd Antrieb zu Gott.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

sehr heilsam zu stechen / daß er sich zu Gott wende. Dan es bleibt war der Spruch des H. Geists: Allein die Straff wird dem Gehör den Verstand geben/ vnd Schwere Kranckheit macht ein nüchtere Seel / dann Ruth vñ Straff gibt Weisheit. Solang ein aufgebundenes Weibkind Aher laufft/ vnd meynet ganz er sey frey geboren wie ein junger Walt Esel / gedencet er an Gott nicht / bis ihm Gott ein Gebiß einlegt / vnd durch Trübsal oder Verfolgung in Gehorsam bringt. Dis hat wol gewußt/der sagt: du hast mich gezüchtigt/ vnd ich bin gezüchtigt worden/ wie ein ungesämbtes Kalb. Der Enael hat dem alten Tobia seine Augen mit Gallen/ vnd der H. Er. Christus jenem blinden mit Speichel / oder Kohr eröffnet. Vnd dis ist die Ursach / warumb der H. Er. die Seimigen / vnd beborab die Geistliche Männer/ mit sehr schweren/ vnd vielfaltigen Versuchungen ylaget. Die leibliche Schaden / als Verlust zeitlicher Güter/ oder Ehr / Gesundheit/ vnd was den Leib sonst angeht / achten die Diener Gottes sehr gering / vnd empfinden sie wenig: Das Creuz aber / welches die Seel durchdringt / als ein Versuchung / dadurch die Seel kan von Gott abgetrennet werden / peiniget sie außs hefftigst / vnd treibe ihnen den Spruch Pauli herfür: Ich vnseliger Mensch / wer wird mich doch erlösen von dem Leibe des Tods.

Isa. 28.
Ecc. 31
Prov.
29.

Iob. 11.
12.

Ier. 31.
18.
Tob.
11. 13.

Ioan.
9. 6.

Rom.
8. 4.

Das V. Capit. el.

Die Versuchung nuhet sehr zu vnser eygen Erkandnuß/ vnd Antrieb zu Gott.

Unter andern Nugsbarkeiten der Versuchungen / ist dis nicht die geringste/ daß sie vns zur eygenen Erkandnuß anweiset. Wir wissen oft nit was wir können / die Versuchung aber offenbaret/ wer wir seynd. Diese Erkandnuß ist das Fundament vnser Geistlichen Baus ohn welches er nicht bestehen kan. Durch diese wächst vnser Seel / vnd dehet wie ein Schwam / vnd hanget an Gott/ daß wir in ihm alles vermögen. Die Versuchung enzündet in vns die Fackel der Erkandnuß vnd stellet vns vor Augen vnser eygene Schwachheit/ weil wir noch nicht gewußt haben/ was wir von vns selbst halten sollen. Dann wer wolte sein Nützelein nicht fallen lassen/ der bey sich empfindet/ daß er von so geringem Windlein der Anfechtung bewegt / vnd erschreckt / im Berck befindet / wie wenig er könne ohne Hülf des Allerhöchsten. War ist/ was der H. Gregorius sagt / wir seynd also gesinnet / daß wir vns für Riesen außgeben wollen / wo vns nicht zu Zeiten die Versuchungen so nahe zum Fall trieben / daß wir vnserer Schwachheit erinnern also in der Demüthe bleiben. Welches der Heilige Apostel selbst gesteht/ da er spricht: Auff daß ich mich nicht vberhebe der hohen Offenbahrung ist mir gebē der Stachel meines Fleischo/ der Engel des Sathans / der mich mit halbstreichen schläge.

Tho. de
Kemp.

2. Cor.
12.

Auf

Pf. 62. 9
Pf. 72.
28.

Gerfo.
indult
6.
Deut.
22. 11.

Scr. 74.
in Cät.
Luc.
24. 29.

Aus diesem entsteht weniger nicht der
ander Nutz der Versuchung / daß wir
nemlich erkennen/wie hoch Gottes Hülf/
vnd Beystand / vns allerseits vonnöthen
ist/wie der Prophet David sagt: Mein
Seel hanget dir an: Vnd/ es ist
mir gut / daß ich mich zu Gott
halt / vnd mein Hoffnung setz
auff Gott den H. Ern. Dann gleich
wie ein Mutter ihr liebes Kind / durch ein
Gerhöu oder frembde verbuste Person / zu
erschrecken pflegt / daß es nicht weit auß-
spazire vnd umbschwebe vnd desso ge-
schwinder in ihren Schoß sich vertriehet
Also läßt Gott zu / daß vns der Teuffel an-
fechte/ vnd bang mache/ daß wir also in Er-
kandnuß der grossen Gefahr geschwind vn-
gern/ unsere Zuflucht bey ihm suchen. Dis
thut er/ damit / wie ein Adler/ seine
Jungen zu fliehen aufferwecket
vnd ein Mutter ihr Kind ein
kleine Zeit verläßt/ daß es nur de-
sto inniglicher schreye/ vnd fleis-
siger suche / sie es aber lieblicher
herze/ vnd freundlicher empfan-
ge / vnd er vns auch desto gnädiger sey/
wann wir ihn von Herzen suchen. Dann
je begieriger der Himmlische Bräuti-
gam gesucht oder beruffen wird/
je fleißiger mā ihn bewahret. Er
läßt sich ansehen als wolle er wei-
ter gehn / nicht daß er solchs im
Sinn hab sonderen weil er hören
will/ bleib bey vns H. Ern/ es will
abend werden / vnd der Tag hat
sich geneygt / spricht zu diesem vnserm
Vorhaben sehr fein der H. Bernardus.

Daher kombt auch/ daß wir die Güte/
vnd Beschüzung des H. Ern / die vns so
hoch vonnöthen ist / desto höher/ vnd löst-

licher achten: Weil solche Beschü-
zung wie Gregorius will/ weniger ge-
achtet würde / wann wir sie all-
zeit hätten. Darumb wird sie
vns gemeinlich nutzlich entzo-
gen / daß der Mensch an ihm
selbst empfinde / wie wenig er
ohn sie vermag Wann wir dann
seiner/ des H. Ern Hand beraubt
zu fallen anfangen / vnd doch
durch Hülf erhalten werden/
werden wir gelehret / daß wir im
Fall erschrecken/ vnd gewarnt/
im Städt vns nicht zu viel auff
vns selbst zu verlassen. Dann
wo der H. Ern nicht mein helffer
were / so were mein Seel schier in
der Höllen gelegen. Da werden wir
erst rech danckbar/ da erkennen wir / wie
nothwendig vns sein Beystand sey Wann
ich dich anruffe / so werd ich er-
kennen / daß du mein Gott bist/
sagte jener Heilige / der die hülfreiche
Hand des H. Ern in seinen Nöthen emp-
funden hat / vnd deswegen ihn lobte vnd
liebte/ als seinen Vatter.

Zum End bringt auch diese Wurzel/
noch ein kräftige Frucht/ daß wir durch
Verierung gelehrt vns nichts / Vott aber
alles zuschreiben / dardurch wir vns noch
mehr vnd grössere Gnaden von ihm zu
wegen bringen/ wie wir zuvor im drit-
ten Tractat vnd 35. Capittel
weiläufftiger gelehrt
haben.